

«CORONA-Wanderung» vom 17.3.20 Vogelsang-Brugg retour



Am Dienstag, den 17.3.2020 versammelten sich Ursi Meyer, Osi Burkhard, Peter Gritsch und der Tourenleiter auf dem Parkplatz des Gemeindehauses Nussbaumen. Den heutigen Vorsichtsmassnahmen entsprechend fuhren wir mit zwei Autos zur Vogelsanger-Brücke, wo wir auf dem Wasserschloss-Parkplatz parkierten. Kaum waren wir ausgestiegen, kamen auch schon Hildegard und Hugo mit dem Velo angefahren. Ursprünglich wollten wir in der Gastronomie «Wasserschloss» einen Kaffee trinken, aber das Corona-Virus machte uns einen Strich durch die Rechnung. Natürlich hatten wir auch ohne Kaffee Reserven genug, um unsere Wanderung der Aare entlang nach Brugg anzutreten. Am linken Ufer entlang marschierten wir durch den schönen Augenwald, der schon überall zu grünen begann. Auch der Waldboden war nicht mehr winterkahl, sondern war von Bärlauchblättern sowie weissen und gelben Buschwindröschen überzogen. An einigen Stellen blockierten mächtige Bäume den schönen Wanderweg, die von «Sabine» (Sturm) umgeworfen wurden. Diese Hindernisse wurden umgangen oder unterquert. Auch



umgenagte Bäume zeugten von den scharfen Zähnen der wieder heimischen Biber. Nach der Brücke, welche zum anderen Ufer der regionalen Kläranlage führt, durchwanderten wir ein kleines Naturschutzgebiet mit verschiedenen Tümpeln, in denen sich allerdings noch kein Leben zeigte.



Langsam erreichten wir den Brugger Pontonier-Waffenplatz mit den vielen Gerätschaften. Mit einem mächtigen Kran wurde gerade das Abheben oder Legen von Brückenelementen über den Kanal geübt. Bei der nächsten Holzbrücke über den Kanal gelangten wir auf die grosse Aare-Insel, die von der Pontonier-Rekrutenschule der Armee genutzt wird. Die Insel querend, am Schiessplatz vorbei gelangten wir wieder ans Aareufer, dem wir bis zur Fussgängerbrücke über die Aare folgten. Die Brücke ist durch ihre Konstruktion sehr beeindruckend. Auf der rechten Uferseite steht die gewaltige Brugger Mehrfach-Sporthalle, die konstruktiv ebenfalls auffällig ist. Bald erreichten wir einen grossen Kinderspielplatz, der entgegen der Betriebsamkeit vom letzten Sonntag natürlich leer war und uns genügend auseinanderliegende Sitzplätze für unsere Mittagsrast bot. An der



Frühlingssonne, die etwas durch Schleierwolken abgeschwächt war, liessen wir es uns wohl sein. Auch die Temperatur war angenehm mild. Aufgefallen ist uns «älteren Herren» die Unfreundlichkeit der vorbeimarschierenden oder joggenden Leute. Nach unserem Vorstellungsvermögen sagt man in der Regel «grüezi», wenn man sich in der Natur begegnet. Aber offenbar zirkuliert an

Wochentagen ein ganz anderes Publikum als an den letzten beiden Sonntagen, als ich die Details der Wanderung auskundschaftete und sehr vielen freundlichen Spaziergängern begegnete!. Es lohnt sich jedoch nicht, sich die Mühe zu nehmen die Gründe für solches Verhalten zu analysieren. Das ist möglicherweise ein anderes «Virus» in unserer von Anonymität geprägtem Komfortgesellschaft?

Mittelmässig genährt, aber gut ausgeruht setzten wir nach rund Dreiviertelstunden unsere Wanderung fort. Wir entschlossen uns, die kürzeste Rückweg-Variante nach Vogelsang zu wählen. Es war aber nicht nur die kürzeste, sondern auch diejenige, die am wenigsten durch bewohntes Gebiet und vorwiegend dem Wasser entlang



führt. Nach einem grossen Schrebergarten-Areal in Unterwindisch bogen wir scharf nach links ab und gerieten auf ein Schleichweglein durch einen fast unberührten Auenwald voll bedeckt mit Bärlauch. Auf Wunsch meiner Kolleginnen und Kollegen schaltete ich unterwegs einen «Bärlauch-Pflückhalt» ein. Nachdem unsere Bärlauchliebhaber/innen ihren Bedarf gedeckt hatten, ging es weiter. Sie machten mir dabei den Bärlauch im Salat oder als Pesto mit Pasta

schmackhaft. So konnte ich nicht anders als auch ein paar Blätter zu sammeln. Ich bin dann gespannt, wie die «Wunderpflanze» bei meiner philippinischen Familie ankommt?

Bei der Kläranlage angekommen überquerten wir die als Fussgängersteg ausgebildete Kanalisationsbrücke über die recht viel Wasser führende Aare ans linke Ufer und kehrten auf dem ersten Teil des Wanderweges, auf dem wir gekommen sind, wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück. Meine Frage, ob noch jemand Lust hätte, die Schlaufe zum Naturschutzreservat «Wasserschloss» zu machen, wurde dankend



abgelehnt. Die schöne Wanderung an diesem milden Frühlingstag in einer schwierigen Zeit mit Krankheitsrisiko für unsere Generation war genug. So trennten wir uns zufrieden über die gelungene gemeinsame Wanderung. Das «Experiment» an diesem Frühlingstag zeigte uns, dass mit entsprechender Vorsicht und gegenseitiger Rücksichtnahme gerade auch in einer Zeit des erhöhten Risikos und des behördlich empfohlenen

«Verschanzens in seinen eigenen vier Wänden» die körperliche und psychische Gesundheit von uns älteren Menschen auch wichtig ist. Allerdings darf man nicht mehr in Gruppen wandern wie heute den Medien zu entnehmen ist. Ich denke, da wäre höchstens eine Wanderung zu zweit machbar, wenn man sich gut kennt und die Abstandsregeln einhält! Ich werde die entsprechenden Weisungen der Behörde verfolgen und erst wieder konkret planen, wenn das gestattet ist.

Die gestrige Flusswanderung war sehr schön, behalten wir sie in Erinnerung bis die Normalität wieder einkehrt!

Der Tourenleiter:

Gerd